Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 30 (1957)

Heft: 12

Artikel: Der Schweizerische Bund für Zivilschutz als Träger der Aufklärung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-563943

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schauer Paktes befindet sich der Zivilschutz in forciertem Aufbau. Der Unterschied zum schweizerischen Zivilschutz besteht vor allem darin, dass in jenen Ländern über den Zivilschutz weder öffentlich diskutiert noch abgestimmt wird.

In der Sowjetunion wurde im Jahre 1956 im Hinblick auf den Schutz der Bevölkerung gegen die Folgen des atomischen und biologischen Krieges ein sehr weitgehendes Programm für den Ausbau des Zivilschutzes entwickelt. Auf dem Moskauer Kongress der Kommunistischen Partei Russlands im Februar 1956 gab der Oberkommandierende der Sowjetstreitkräfte, Georgi K. Schukow, zum ersten Mal bekannt, welch vitale Rolle den «freiwilligen» Zivilschutz-Vereinigungen in den Kriegsvorbereitungen der Sowjets zukommt. Er hob hervor, dass junge Männer, welche nicht zum Dienst bei den bewaffneten Streitkräften einberufen worden sind, bei den Einheiten des «freiwilligen» Zivilschutz-Verbandes ausgebildet würden. Die «freiwilligen» Vereinigungen bilden eine besondere Organisation, die DOSAAF, welche allem Anschein nach die Unterweisung im Gebrauch der Waffen mit der Zivilschutz-Ausbildung verbindet. Marschall Schukow führte aus, die Aufgabe, die rückwärtige Front des Landes zu schützen, sei nie so aktuell gewesen wie unter den heutigen Verhältnissen. Er forderte weiter eine Verstärkung des Programms für den Aufbau des Zivilschutzes, unter anderem sogar «eine zweckentsprechende Ausbildung der gesamten Bevölkerung in den zivilen Organisationen».

Im «Sovjetsky Patriot», der von der DOSAAF herausgegeben wird, äusserte Marschall S. M. Budjenny im April 1956 in einem Aufsatz das Problem der Verteidigung der rückwärtigen Front gegen Angriffe mit modernen Massen-Zerstörungswaffen habe «an Bedeutung ungeheuer zugenommen».

Marschall Budjenny, der frühere Chef des Sowjetheeres und ständiges Mitglied des Zentralkomitees der kommunistischen Partei, äusserte auch, die Ausbildung in der Abwehr des atomischen und chemischen Krieges gehe jeden einzelnen Sowjetbürger direkt an, und er fügte bei, die «aktive Teilnahme von Millionen aus den Reihen des arbeitenden Volkes» in der «freiwilligen» DOSAAF-Organisation ermögliche die Durchführung eines wirksamen Programms auf diesem Gebiet. Er gab auch zu, das Programm der Regierung für den Aufbau von Industriezentren in Sibirien sei mindestens zum Teil durch Rücksichten auf die Abwehrbereitschaft bedingt gewesen.

Im «Sovjetsky Patriot» vom 11. April 1956 wurde dargelegt, der Schutz gegen Atom-Angriffe sei eine «dringliche Angelegenheit» für jedes Mitglied der DOSAAF. Der Leitartikel enthielt einen Aufruf zur Errichtung von Zivilschutzgruppen in der ganzen Sowjetunion, in Fabriken, Kollektivbetrieben, öffentlichen Unternehmungen und Wohnhäusern. Auch wurde der Wunsch ausgesprochen, eine grosse Masse von Instruktoren in allen Zweigen des Zivilschutzes zu schulen.

Der Leiter der DOSAAF, General Pavel A. Below, wünschte in einem Artikel derselben Nummer des genannten Blattes, es möchten viel mehr Frauen als bisher ausgebildet werden zu Spezialistinnen im Schutz gegen den atomischen und chemischen Krieg sowie im Meldedienst. General Below äusserte weiter, es herrsche ernsthafter Mangel an ausgebildeten Chauffeuren, Radiomannschaften und übrigem Hilfspersonal. Dabei wurden gegen Ende des vergangenen Jahres in der ganzen Sowjetunion mehr als 2600 neue Einheiten gebildet. Die grundlegenden Mängel im Gesamt-Ausbildungsprogramm des Zivilschutzes würden «nur sehr langsam behoben». General Below führte weiter aus, die letzte Entwicklung habe dargetan, welch gewaltige Verantwortung die Zivilschutzorganisation trage bei der Vorbereitung der rückwärtigen Front auf einen wirksamen Widerstand gegen Atomangriffe und andere Arten des Angriffs im Kriegsfall.

Weiter berichtete der «Sovjetsky Patriot», die Bevölkerung von Aserbeidschan sei schon jetzt wohl vertraut mit den Abwehrmassnahmen gegen Atomangriffe, und etliche Einheiten der «freiwilligen» Vereinigungen in Baku hätten bereits «das planmässige Soll des Verteidigungsprogramms vollständig erfüllt».

Der Schweizerische Bund für Zivilschutz als Träger der Aufklärung

Es ist die schöne, im Dienst von Land und Volk stehende Aufgabe des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, als überparteiliche Organisation Behörden und Armee in der Erfüllung ihrer Aufgabe zu unterstützen. Der Bund, dessen Zentralvorstand sich aus Persönlichkeiten aller Landesteile und Kreise unseres Volkes zusammensetzt, prüft alle mit dem Zivilschutz zusammenhängenden Fragen, klärt die Öffentlichkeit rückhaltlos über die in Frieden und Krieg zu treffenden Schutz- und Betreuungsmassnahmen auf und fördert in Zusammenarbeit mit ähnlich orientierten Organisatonen das freiwillige Ausbildungswesen. Es ist sein oberstes Ziel, das ganze Volk als wachen Träger des Zivilschutzgedankens in Friedens- und Kriegszeiten zu gewinnen.

Der Schweizerische Bund für Zivilschutz, dessen Präsident seit seiner Gründung im Jahre 1954 alt Bundesrat von Steiger ist, umfasst heute in 15 kantonalen Sektionen rund 5000 Mitglieder. Als Kollektivmitglieder sind ihm ausserdem 35 weitere Verbände, darunter die Frauenorganisationen des Landes, der Schweizerische Samariterbund, das Schweizerische Rote Kreuz, die wichtigsten militärischen Verbände, die Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Schweizerische Aufklärungsdienst und weitere Vereinigungen angeschlossen. Den kantonalen Sektionen sind weitere namhafte Verbände und Organisationen ihres Einzugsgebietes angeschlossen, mit denen sie in allen Fragen des Zivilschutzes eng zusammenarbeiten. Das weitere Wachsen des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz ist weitgehend von der Aktivität der kantonalen Sektionen abhängig, deren nie erlahmende Initiative entscheidend ist. Der Bund sucht auch die Zusammenarbeit mit der Abteilung für Luftschutz im EMD und mit den kantonalen Zivilschutzstellen, um für seine Aktionen verständnisvolle Unterstützung zu finden.

Das Jahr 1956 stand für den Schweizerischen Bund für Zivilschutz im Zeichen einer sich ausdehnenden Aktivität, die sich auch in der Mitgliederbewegung auswirkte. Es sind im Berichtsjahr nebst dem periodischen Organ des

Bundes, «Zivilschutz», nicht nur einige Aufklärungsschriften in grosser Auflage erschienen, sondern ein langgehegter Wunsch konnte seiner Verwirklichung näher gebracht werden: Ein Aufklärungsfilm über den Zivilschutz, der nächstes Jahr in allen Lichtspieltheatern des Landes anlaufen wird, konnte nach Überwindung der finanziellen Schwierigkeiten in Auftrag gegeben werden. Erwähnenswert sind auch die Beteiligung des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz an der grossen Armeeschau in Bern und die Vorbereitungen, welche bereits für die Vertretung an der SAFFA in Zürich 1958 getroffen wurden.

Der Schweizerische Bund für Zivilschutz ist für die Erfüllung seiner grossen und schönen Aufgabe, den Schutz der Zivilbevölkerung in Kriegs- und Katastrophenfällen zum Anliegen des ganzen Volkes zu machen, auf die Mitarbeit aller Eidgenossen angewiesen. Einzelmitglieder können sich für den bescheidenen Jahresbeitrag von Fr. 3.— einer der kantonalen Sektionen anschliessen; im Jahresbeitrag ist die Zustellung der Zeitschrift «Zivilschutz» eingeschlossen. Verbände und Vereinigungen, die auf kantonalem oder eidgenössischem Boden ihren Teil zur Erfüllung der Forderungen eines kriegsgenügenden Zivilschutzes beitragen wollen, können sich als Kollektivmitglieder dem Schweizerischen Bund für Zivilschutz oder einer seiner kantonalen Sektionen anschliessen. Das Zentralsekretariat, das sich an der Taubenstrasse 8 in Bern befindet, gibt gerne alle gewünschten Auskünfte.

-th.

(Fortsetzung von Seite 317)

Der Sanitätsdienst

Bei jedem Bombenangriff muss mit einem starken Anfall von Verletzten gerechnet werden. Aus diesem Grunde genügt auch hier die Gemeindesanität nicht mehr und muss durch eine Sanitätsorganisation ergänzt werden. Durch schnelles und sachgemässes Eingreifen können bei Angriffen die Verluste reduziert werden. Die Sanitätsorganisation wird die Betreuung der Sanitätsposten, der Sanitätshilfsstellen, der Operationsstellen, der Notspitäler, des Blutspendedienstes und des Transportdienstes übernehmen müssen.

Dem technischen und chemischen Dienst liegt es ob, für die rasche Behebung von Schadenfällen an Wasser-, Gas- und elektrischen Leitungen zu sorgen. Dass hierzu nur technisch geschultes Personal Verwendung finden kann, ist eine Selbstverständlichkeit. Deshalb werden den Gemeinden auf diesem Gebiete kriegsdienstbefreite Spezialleute zur Verfügung gestellt werden müssen. Auch für die Feststellung chemischer, bakteriologischer oder vor allem radioaktiver Kampfstoffe müssen besondere «Spürtrupps» aufgestellt und geschult werden.

Obdachlosenhilfe

Eine ganz grosse und wichtige Aufgabe erhalten die Leute von der Obdachlosenhilfe. Ihre Aufgabe beginnt mit der Dezentralisation von schulpflichtigen Kindern, Frauen mit Kindern unter 5 Jahren, Leuten über 60 Jahren, Kranken und Gebrechlichen usw. aus der gefährdeten Zone. Sehr wahrscheinlich ist die erste Aufgabe die Unterbringung in nächster Nähe, die Feststellung der Personalien, soweit dies möglich, Trost, Beruhigung und Verpflegung. Eine wichtige Aufgabe ist die Betreuung der Ausgebombten, Obdachlosen und allfälliger Flüchtlinge. Sie besteht in der Errichtung von Melde- und Auskunftsstellen, Sammel-, Verpflegungsstellen und Unterkunftsmöglichkeiten. Es gilt, die Fürsorge für Geschädigte zu übernehmen, diese mit lebenswichtigen Utensilien neu auszurüsten und für deren Weitertransport an sichere Orte zu sorgen.

Luzern 1958 Tag der Übermittlungstruppen

Postfach 847, Luzern 2

Tag der Übermittlungstruppen

Der Termin für die provisorischen Anmeldungen ist abgelaufen. Da aber noch nicht alle Sektionen ihre Meldungen dem Organisationskomitee zugesandt haben, muss der Anmeldetermin verlängert werden. Er ist nun endgültig auf den 12. Dezember 1957 festgesetzt. Kampfgericht und Organisationskomitee erwarten, dass dieser verlängerte Termin von allen Sektionen eingehalten wird, damit die Planungsarbeiten fortgesetzt werden können. Dies ist aber erst möglich, wenn die Anmeldungen sämtlicher Sektionen vorliegen. Die Sektionen werden gebeten, nicht nur die Anzahl ihrer Teilnehmer bekanntzugeben, sondern zugleich mitzuteilen, in welchen Disziplinen die Wettkämpfer sich beteiligen. Das ist notwendig, damit die entsprechende Anzahl Wettkampfplätze bereitgestellt und der Zeitplan berechnet werden kann.

Zentralvorstand und Organisationskomitee